Lengenfelder Echo

2004 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 Dezember

© 2004, HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Konzept: H.-B. Eichner

Abopreis: 1,50 €

Heimatzeitschrift für Lengenfeld unterm Stein

Einzelpreis: 2,00 €

Das St. Elisabeth-Krankenhaus kurz nach der Errichtung im Jahr 1905

Im Jahr 1928 wurde das St. Elisabeth-Krankenhaus durch einen Anbau erweitert

Bahnhofstraße und Krankenhaus um 1930

Die Bahnofstraße mit dem St. Elisabeth-KH um 1950

Blick zum Eingangsbereich des Krankenhauses (ca. 1970)

Der 2. Bauabschnitt des neuen St. Elisabeth-KH im Oktober 2004

Der Altbau des St. Elisabeth-Krankenhauses kurz vor dem Abriss im Jahr 2002

© HeimatStudio Medien-Dienste GbR

Liebe Leserinnen und Leser,

Nach den ersten verschneiten Wintertagen in unserer Lengenfelder Heimat bricht nun sicher auch beim letzten Wintermuffel langsam die Weihnachtsstimmung aus. Was könnte da entspannender sein, als den Winterabend im warmen Wohnzimmer mit der Dezember-Ausgabe des „Lengenfelder Echos“ zu verbringen.
Diesen Monat finden Sie neben Geschichten zur Weihnachtseinstimmung auf den Seiten acht und neun natürlich einen ausführlichen Bericht über die Eröffnungsfeier für den zweiten Bauabschnitt unseres „St. Elisabeth-Krankenhauses“ auf Seite fünf. Sicherlich haben auch Sie die Gelegenheit genutzt, sich beim Tag der offenen Tür, am Sonntag, dem 21. November, selbst ein Bild zu machen.
Für alle, die sich noch einmal einen Überblick über die einzelnen Bauphasen des zweiten Abschnittes unseres Krankenhauses verschaffen wollen, haben wir auf den Seiten sechs und sieben die wichtigsten Abschnitte in Bildern zusammen getragen.
Auch das Titelbild des „Lengenfelder Echos“ widmet sich in diesem Monat ganz dem „St. Elisabeth-Krankenhaus“ und seinen verschiedenen Gesichtern im Wandel der Zeit.
Bevor ich Sie nun der gemütlichen Lektüre dieses Heftes überlasse, möchte ich darauf hinweisen, dass der Redaktionsschluss für die Januar-Ausgabe schon am 3. Dezember ist – das neue Echo soll schließlich pünktlich zum Heiligen Abend unter dem Weihnachtsbaum liegen. Wir bitten Sie also, Ihre Artikel, Weihnachtsgrüße, Anzeigen usw. rechtzeitig bei der Gemeindeverwaltung Lengenfeld unterm Stein einzureichen.

Es grüßt André Scharf
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

Einige Themen aus dem Heft...

Verschiedenes

- DSL in Lengenfeld - jetzt geht‘s los! ..... Seite 3
- Platzmeister u. Kirmesburschen luden zur Seniorenkirmes ein ... Seite 4
- Senioren-Nachmittag im „St.-Joseph-Heim“ ..... Seite 4
- Ein ehrenvoller Tag für das St. Elisabeth-Krankenhaus ..... Seite 5
- Der 2. Bauabschnitt des St. Elisabeth KH in Bildern ..... Seite 6/7
- Ein Ausblick auf das 50-jährige Vereinsjubiläum des LCV ..... Seite 12

Literatur aus unserer Heimat

- Ein Leser erinnert sich an das Weihnachtsfest … ..... Seite 8
- Advent, Nikolaus und Christtage in alten Zeiten ..... Seite 8
- Das Mädchen mit den Zündhölzern ..... Seite 9
- Nikolausabend ..... Seite 9

Aus den Archiven der Dorfheimat

- Chronik der FFW Lengenfeld unterm Stein ..... Seite 10
- LCV-Chronik - Teil 30 ..... Seite 11

Impressum ..... Seite 12

So war unser Wetter

... im Oktober 2004

Durchschnittstemperatur: **+ 9,69 °C**
Niederschlagsmenge: **31 l/m² Regen**

... im Oktober 2003

Durchschnittstemperatur: **+ 5,15 °C**
Niederschlagsmenge: **52 l/m² Regen**

vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

Hinweis der Redaktion

In der September-Ausgabe des „Lengenfelder Echos“ hatten wir die Herausgabe eines Kalenders für das Jahr 2005 angekündigt. Er sollte jeweils die Rückseiten der Monatsechos aus dem Jahr 2004 als Kalenderblätter enthalten. Ein Bestellschein im „Lengenfelder Echo“ sollte die Vorbestellung des Kalenders erleichtern.
Leider haben uns nur rund 60 Bestellungen erreicht. Eine Mindestbestellmenge von 100 Exemplaren war aber Voraussetzung für die endgültige Umsetzung.
Wir weisen also hiermit darauf hin, dass die Kalender nicht gedruckt werden.

Eine gute Nachricht gibt es dennoch: Lange mussten Sie auf die angekündigten DVDs mit den Fotos vom Hochwasser (23.07.2004) warten, jetzt sind sie endlich fertig. Seit einigen Tagen können diese nun von den Personen, die diese vorbestellt hatten, im Getränkemarkt G. Hildebrand, Hauptstr. 59, abgeholt werden.
Ein kleiner Fehler hat sich aber leider in die Menüs der DVDs eingeschlichen. Einige Wiedergabegeräte zeigten Schwierigkeiten bei der Anwahl der einzelnen Namensfelder. Diese können aber alternativ auch über die Zifferntasten der Fernbedienung ausgewählt werden. Gezählt wird dabei von oben nach unten. Die Nummer des Feldes in der Reihenfolge entspricht dann der jeweiligen Ziffer auf der Fernbedienung.

HeimatStudio Medien-Dienste GbR
André Scharf, Stefan Hildebrand, Oliver Krebs

Die Sternsinger kommen

Einladung an alle Schülerinnen und Schüler

Im letzten Jahr hatten unsere Sternsinger 3.100 € für Hilfsprojekte in der ganzen Welt gesammelt.
Diese Aktion ist weltweit die größte ihrer Art. Auch zu Beginn des neuen Jahres ziehen unsere Sternsinger singend und segnend von Haus zu Haus. In den zurückliegenden Jahren wurde dieser Dienst allein von den Ministrantinnen und Ministranten übernommen.
Immer wieder wurde gefragt: „Können auch Nicht-Ministranten am Sternsingen teilnehmen?“ Die Antwort: Selbstverständlich.
So lade ich alle interessierten Schülerinnen und Schüler in Lengenfeld unterm Stein ein, sich am Sonntag, dem 2. Januar 2005, ab 13.00 Uhr auf den Weg durch unser Dorf zu begeben.
Das Motto lautet in diesem Jahr: „Dek mii sitti riak rong - Kinder haben eine Stimme“.
Damit Ihr wisst, welchen Dienst als König, Hirt oder Sternträger Ihr übernehmen könnt, kommt zum Einteilen am 4. Adventssonntag (19.12.) zum Hochamt um 9.30 Uhr.

Pfarrer Lothar Förster

Obereichsfeldischer Wasserleitungsverband

Ablesezeitraum der Wasserzähler

Lengenfeld unterm Stein vom 30. 11. – 03. 12. 2004

Wir bitten unsere Kunden, den Monteuren des Obereichsfeldischen Wasserleitungsverbandes Zutritt zu den Wasserzähleranlagen zu gewähren.

Informationen

Werte Kunden,
bitte treffen Sie Vorkehrungen, dass Ihre Wasserleitung und Ihr Wasserzähler den Winter ohne Frostschaden überstehen, besonders Wasserzählerschächte sind frostgefährdet. Die Besitzer solcher Wasserzählerschächte bitten wir, die Wasserzähler vor der Winterfestmachung abzulesen und die Zählerstände dem Obereichsfeldischen Wasserleitungsverband (036027/70450) mitzuteilen oder die Zählerstände für unsere Jahresablesung Ende November 2004 - Anfang Dezember 2004 bereitzuhalten.

Ihr Obereichsfeldischer Wasserleitungsverband

Bereitschaftsplan 22.11.2004 – 09.01.2005

Herr Josef Richardt	vom 22.11.04 – 28.11.04
Herr Heinrich Rindermann	vom 29.11.04 – 05.12.04
Herr Heinz Eifler	vom 06.12.04 – 12.12.04
Herr Maik Jagemann	vom 13.12.04 – 19.12.04
Herr Bernd Wallbraun	vom 20.12.04 – 26.12.04
Herr Reinhard Ochsenfahrt	vom 27.12.04 – 02.01.05
Herr Stephan Koch	vom 03.01.05 – 09.01.05

37359 Großbartloff, Spitzmühle, Tel.: 036027/70450 u. 0170/7338876

Winterdienst

Werte Bürger und Einwohner,
aufgrund der nun begonnenen winterlichen Frostperiode möchten wir die Einwohner und Einwohnerinnen unserer Gemeinde nochmals an die Schneeräum- und Streupflicht erinnern.
Die Gemeinde hat durch den Erlass der Straßenreinigungssatzung vom 22. Dezember 2000 sowohl die Reinigungspflicht als auch die Schneeräum- und Streupflicht auf die Anlieger übertragen.
Nachfolgend sei auf einige Punkte nochmals hingewiesen:
Verpflichtet zur Schneeräumung und das Streuen bei Eis- und Schneeglätte sind die Eigentümer, Erbbauberechtigten, Wohnungseigentümer, Nießbraucher, Wohnungsberechtigte sowie sonstige zur Nutzung des Grundstückes dinglich Berechtigten.
Bei Schneefall haben die Verpflichteten die Gehwege und Zugänge zu Überwegen vor ihren Grundstücken in einer solchen Breite von Schnee zu räumen, dass der Verkehr nicht mehr als unvermeidbar beeinträchtigt wird. Soweit in verkehrsberuhigten Bereichen Gehwege nicht vorhanden sind, gilt als Gehweg ein Streifen von 1,5 m Breite.
Für jedes Hausgrundstück ist ein Zugang zur Fahrbahn und zum Grundstückseingang in einer Breite von mindestens 1,25 m zu räumen. Die Abflussrinnen müssen bei Tauwetter von Schnee freigehalten werden.
Bei Schnee- und Eisglätte haben die Verpflichteten die Gehwege, die Zugänge zu Überwegen, die Zugänge zur Fahrbahn und zum Grundstückseingang derart und so rechtzeitig zu bestreuen, dass Gefahren nach allgemeiner Erfahrung nicht entstehen können. In verkehrsberuhigten Bereichen, in denen keine Gehwege vorhanden sind, gilt als Gehweg ein Streifen von 1,5 m Breite.
Die von Schnee geräumten bzw. gestreuten Flächen vor den Grundstücken müssen so aufeinander abgestimmt sein, dass eine durchgehende, benutzbare Gehwegfläche gewährleistet ist. Der später Räumende oder Streuende muss sich insoweit an die schon bestehende Gehwegrichtung vor den Nachbargrundstücken bzw. Überwegrichtung vom gegenüberliegenden Grundstück anpassen.
Als Streumaterial sind vor allem Sand, Splitt und ähnliches abstumpfendes Material zu verwenden. Asche darf zum Bestreuen nur in dem Umfang und in der Menge verwendet werden, dass eine übermäßige Verschmutzung der Geh- und Überwege nicht eintritt. Salz darf nur in geringen Mengen zur Beseitigung festgetretener Eis- und Schneerückstände verwendet werden. Die Rückstände müssen nach ihrem Auftauen sofort beseitigt werden.
Die in der Satzung festgelegten Verpflichtungen gelten für die Zeit von 7.00 Uhr bis 20.00 Uhr. Die komplette Satzung kann bei der Verwaltungsgemeinschaft Hildebrandshausen Lengenfeld unterm Stein oder beim Bürgermeister eingesehen werden.

gez. Dienemann
Bürgermeister

Hausnummern

Werte Einwohner,
insbesondere ortsfremde Personen, wie Lieferanten oder Besucher, versäumen oft viel Zeit durch Suchen und Nachfragen, wenn Hausnummern oder Namenschilder nicht vorhanden sind.
Wir möchten deshalb an dieser Stelle noch einmal daran erinnern, dass jedes Haus vom Eigentümer oder Nutzungsberechtigten mit der entsprechenden Hausnummer zu versehen ist. Diese Verpflichtung besteht aufgrund der Ordnungsbehördlichen Verordnung der Gemeinde Lengenfeld u. Stein vom 21.08.2000.
Die Hausnummer ist in unmittelbarer Nähe des Haupteingangs deutlich sichtbar anzubringen. Liegt der Haupteingang nicht an der Straßenseite, so ist die Hausnummer an der zur Straße gelegenen Hauswand oder Einfriedung des Grundstückes in Nähe des Haupteinganges anzubringen. Verdeckt ein Vorgarten das Wohngebäude zur Straße hin oder lässt ein solcher die Hausnummer nicht erkennen, so ist diese an der Einfriedung neben dem Eingangstor bzw. der Eingangstür zu befestigen.
Die Hausnummern müssen aus wasserfestem Material bestehen. Als Hausnummern sind arabische Ziffern zu verwenden. Die Ziffern müssen sich in der Farbe deutlich vom Untergrund abheben und mindestens 10 cm hoch sein.
Außerdem wäre es wünschenswert, wenn an den Klingelschildern oder auch am Eingang des Hauses bzw. Grundstücks der Name der dort wohnenden Personen ersichtlich wäre.

gez. Dienemann
Bürgermeister

Rückgabe der Lohnsteuerkarten 2003

bis spätestens 31.12.2004 an das Finanzamt

Jeder Arbeitgeber ist verpflichtet, seinen Arbeitnehmern nach Ablauf eines jeden Kalenderjahres eine Lohnsteuerbescheinigung auf der Lohnsteuerkarte, bzw. sollte eine solche nicht vorliegen, eine besondere Lohnsteuerbescheinigung nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck auszustellen. Bei geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen ist die Lohnsteuerbescheinigung auf der Freistellungsbescheinigung nach § 3 Nr. 39 i.V.m. § 39a Abs. 6 des Einkommensteuergesetzes (EStG) zu erteilen.
Der Arbeitgeber hat den Arbeitnehmern, die zur Einkommensteuer veranlagt werden, die Lohnsteuerkarte bzw. die besondere Lohnsteuerbescheinigung oder die Freistellungsbescheinigung nach Beendigung des Dienstverhältnisses oder Ablauf des Gültigkeitsjahres unverzüglich herauszugeben.
Der Arbeitgeber hat die Lohnsteuerbescheinigungen und Freistellungsbescheinigungen, die den Arbeitnehmern nicht ausgehändigt wurden, beim zuständigen Betriebsstätten-Finanzamt bis zum 31.12.2004 einzureichen.
Arbeitnehmer und andere Personen, die noch im Besitz ihrer Lohnsteuerkarte 2003 sind, haben diese – soweit sie nicht einer Einkommensteuererklärung beizufügen ist – ebenfalls spätestens bis zum 31.12.2004 dem auf der Vorderseite der Lohnsteuerkarte 2003 aufgeführten Finanzamt, in dessen Bezirk die Meldebehörde liegt, die die Lohnsteuerkarte ausgestellt hat, zuzusenden.

Finanzamt Mühlhausen

DSL in Lengenfeld - jetzt geht's los!

Seit Beginn des Jahrtausends, also fast fünf Jahre, wird von der Telekom verkündet, dass es „bald" DSL in Lengenfeld gibt. Erst sollte es Ende 2000 los gehen, dann wurde DSL für unbestimmte Zeit aufgrund zu weniger Interessenten verschoben. Waren einmal genug Interessenten zusammen, wurde die notwendige Zahl von der Telekom kurzerhand nach oben korrigiert.
Dabei waren die technischen Voraussetzungen immer gegeben: Ungleich unseren Nachbarortsnetzen Struth und Effelder, wo das Telefonnetz zu fortschrittlich ist (es besteht aus Glasfaser), basiert unser Telefonnetz noch auf alten Kupferleitungen – die Voraussetzung für DSL. Auch die jungst durchgeführten Bauarbeiten hatten mit DSL nichts zu tun, sondern dienten nur der Einrichtung einer „Sicherheitsleitung" Lengenfeld-Struth, die bei einem Ausfall der Leitung Lengenfeld-Faulungen-Katharinenberg das Telefonnetz absichert.
Anfang des Jahres hieß es dann: In der 49. Kalenderwoche ist es so weit. Und am 19. November wurden dann prompt die ersten DSL-Starter-Kits von der Telekom ausgeliefert, zusammen mit einem Hinweis auf 99,95 € Anschlussgebühr – und das, obwohl viele noch gar nichts bestellt hatten, sondern sich lediglich haben registrieren lassen. Nun haben etliche Lengenfelder einen DSL-Anschluss, können damit aber nicht ins Internet, weil sie keinen zugehörigen DSL-Tarif haben. Erst Anruf bei der Telekom gibt den entscheidenen Hinweis: Wenn man seinen bestehenden T-Online-Tarif auf einen DSL-Tarif aufrüstet, werden die 99,95 € Anschlussgebühr gutgeschrieben und man kann damit online gehen. Da aber – besonders für Wenignutzer – die DSL-Tarife der Telekom nicht die günstigsten sind, war gut beraten, wer sofort die DSL-Freischaltung stornieren ließ. Denn auch alle anderen DSL-Anbieter erlassen einem die Einrichtungsgebühr, ja, bieten sogar noch günstigere Tarife an. So kann man z.B. bei freenet gut 10 Euro im Monat beim DSL-Tarif sparen. Und bei 1&1 telefoniert man für 1 Ct./min über den DSL-Anschluss ins deutsche Festnetz.
Nähre Infos, wie Sie den günstigsten DSL-Tarif finden, haben wir für Sie auf http://dsl.lengenfeld-stein.de zusammengestellt.

Stefan Hildebrand

Platzmeister und Kirmesburschen luden zur Seniorenkirmes ein

Seit nunmehr 27 Jahren laden die jeweils amtierenden Platzmeister nach der Großen Kirmes (Kirchweihfest) zur Seniorenkirmes ein. So war es am Sonntag, den 24. Oktober wieder so weit. Pfarrer Förster hatte in einigen Gottesdiensten die freundliche Einladung der Platzmeister sehr werbend ausgesprochen.
Achtunddreißig Senioren waren dieser Einladung ins Dorfgemeinschaftshaus gern gefolgt. Auch Bürgermeister Augustin Dienemann und Pfarrer Lothar Förster waren geladene und gern gesehene Gäste. Eine herzliche Begrüßung und der Einmarsch der Platzmeister mit ihren Bräuten eröffnete unter musikalischer Begleitung durch Musikus Günter Huke die Seniorenkirmes. Duftender Kaffee und ein liebevoll aufgebautes Kuchenbuffett – gespendet von den Eltern, Großeltern der Platzmeister und ihren Bräuten – sorgten für einen echten kullinarischen Genuss. Ja selbst, die anwesenden Oma Maria Graul – Oma von Platzmeister Alexander – hatte es sich nicht nehmen lassen, einen geschmackvollen Kuchen zu spendieren. Die Platzmeister und ihre Bräute flitzten emsig durch den Saal, um uns als Großelterngeneration echt zu verwöhnen.
Hut ab vor ihrer Gastfreundschaft!
Und so kam naturgemäß eine fröhliche Stimmung auf und man kam mit dem Tischnachbarn schnell in ein angeregtes und unterhaltsames Gespräch. Manch eine(r) kramte auch gern in seiner Nachkriegskirmesjugendzeit – und verglich damals und heute. Mancher Satz begann daher an diesem Nachmittag mit der Vokabel: „Weißte noch damals …“ Man sah nur freundliche und fröhliche Gesichter.
So bewahrheitete sich an diesem Nachmittag ein altes Sprichwort: „Miteinander reden ist besser, als gegeneinander zu schweigen.“
Musikus Günter Huke verstand es prächtig, mit seiner anfänglichen dezenten Kaffeehausmusik überzuleiten zu altbekannten Volksliedern. Und sogar ein Tänzchen wurde von einigen schwungvoll gewagt, bis hin zu einer Polonaise. Nicht zu vergessen, unsere Platzmeister hatten die Spendierhosen an und so verwöhnte man uns auch mit verschiedenen Getränken.
Wie so oft im Leben, schöne Stunden vergehen wie im Fluge – viel schneller als düstere Stunden – und so war es bald an der Zeit, in der Dämmerung den Heimweg anzutreten.
Unsere Kleinsten fragen wir Älteren oft: „Hast Du auch danke gesagt?“
So bedankte sich ein Vertreter der fröhlichen Runde und bedankte sich im Namen aller Senioren für diese schönen Stunden bei allen, die für diesen schönen Nachmittag beigetragen haben. Ebenso erhielt unser Musiker Günter Huke ein großes Dankeschön.
Nur ein einziger Wermutstropfen trübte diesen schönen Nachmittag etwas. Ein Drittel der Stühle blieben leider wie im Vorjahr wieder leer, was die Gastgeber, aber auch wir Senioren sehr schade empfanden. 2003 = 35 Senioren – 2004 = 38 Senioren. Bei dieser Steigerung sind es voraussichtlich im Jahre 2014 = 70 Senioren – wie in guten Jahren bereits als Gäste gehabt.

Liebe Großeltern!
Die Kirmesburschen und Platzmeister sind doch unsere Enkel, die uns mit dieser Seniorenkirmes Freude und Entspannung bereiten möchten!
Sollten wir daher unsren Enkeln gegenüber nicht etwas dankbarer sein?
Bedenken sie z.B.: Zur Familienfeier kommt nur die Hälfte der geladenen Gäste!
Bemühen wir uns also, im nächsten Jahr unsere Platzmeister und die Kirmesburschen nicht zu enttäuschen. Nach dem Motto: eine Medaille hat zwei Seiten.
In diesem Sinne habe ich versucht, über unsere Seniorenkirmes 2004 zu berichten.

Ihr Senior Willi Tasch

Senioren-Nachmittag im „St.-Joseph-Heim“

Nach der Seniorenmesse hatte am Dienstagnachmittag (09.11.04) Pfarrer Lothar Förster zum obligatorischen herbstlichen Senioren-Nachmittag eingeladen.
Kaffeeduft und eine wunderbare herbstlich geschmückte Kaffeetafel empfing uns ca. 30 Senioren (durften 20 mehr sein) beim Betreten des Raumes. Nach kurzer Begrüßung durch den Gastgeber ließen wir uns bei guter Unterhaltung mit dem Tischnachbarn die übergroßen Amerikaner mit ein paar Tässchen Kaffee herzhaft munden.
Doch zur Überraschung des Tages weilte heute die Schriftstellerin Anna Barbara Duchac aus Gotha unter uns. Sie las aus ihrem selbstverfassten Märchen: „Herr Biber und Frau Eule Sapentina“. Eine ganze Stunde verstand sie es, uns als Großelterngeneration in ihren Märchenbann zu fesseln. Es war mucksmäuschenstill und man hätte eine Stecknadel fallen hören können. Mancher Lehrer würde sich gern so aufmerksame Schüler wünschen!
Im Märchen erzählt sie das glückliche Leben einer Biberfamilie mit ihrer Nachbarin Frau Eule Sapentina. Im übertragenen Sinn münzte es die Schriftstellerin auf das Leben in unseren eigenen Familien. Es handelt somit auch vom Leben und Sterben im Kreislauf von Geburt und Tod. Passend auch für den Gedenkmonat für unsere Verstorbenen. Manch einer dachte: Eine glückliche Biberfamilie und wünschte sich eine solche im menschlichen Miteinander. Eine ganze Stunde hörten wir gespannt zu und die Lesung wurde durch leiste Musikweisen begleitet. Herzlicher Beifall war der Dank von uns Senioren an die Märchenerzählerin für diese spannende Märchenstunde.
Im anschließenden Gespräch mit ihr brachten die Senioren zum Ausdruck, dass vor 70 oder 80 Jahren zur ihrer Kindheit Märchen zur fast täglichen Lektüre bzw. Unterhaltung gehörten. Schließlich gab es damals weder Radio noch Fernsehen und zu mancher winterlichen Dämmerstunde wurden bei offenem Herdfeuer von den Großeltern Märchen erzählt. Und die oft sehr große Kinderschar hörte gespannt und aufmerksam zu. Die Großeltern bedurften hierzu nicht einmal ein Märchenbuch, sie erzählten sie aus dem Gedächtnis.
So vergingen an diesem Nachmittag die schönen Stunden wie im Fluge und Pfarrer Förster brachte seinen Dank zum Ausdruck, bevor wir Senioren in der Dämmerung bei inzwischen winterlicher Landschaft den Nachhauseweg antraten.
Ein herzliches Dankeschön im Namen aller Senioren

Ihr Willi Tasch

Jetzt noch persönlicher

Allianz-Auto-Haftpflicht.

Autotyp, Alter des Fahrzeugs und gefahrene Kilometer pro Jahr drei von mehreren Faktoren zur Berechnung Ihrer Auto-Haftpflichtversicherung. Sparen Sie außerdem durch unsere günstigen Tarife für bestimmte Berufe, für Hauseigentümer und für Familien.
Interessiert, Ihren kennen zu lernen?
Dann kommen Sie doch bei uns vorbei.

Hoffentlich Allianz versichert.

Thomas Ruhland
Generalvertretung der Allianz
Am Mühltor 4 - 99986 Niederdorla
Tel.: 03601 / 75 66 19 - Fax: 03601 / 75 66 36
Handy: 0173 / 3 62 98 16

Liebe Oma Elisabeth,

Geburtstag ist wohl ohne Frage,
der Schönste aller Ehrentage.
Drum wollen wir keine Zeit verlieren
und dir ganz herzlich gratulieren.
Wenn wir es auch nicht immer sagen,
Wir sind froh, dass wir dich haben.
Denk stets daran, vergiss es nicht,
wir lieben und wir brauchen dich
und wünschen zum

70. Wiegenfeste

Gesundheit, Glück und nur das Beste.
Zum Schluss haben wir noch eine Bitte:
Bleib noch recht lang in unserer Mitte!

Dies wünschen dir deine Enkel
Florian, Christiane, Juliane und Carolin

Lengenfeld unterm Stein, Dezember 2004

Ein ehrenvoller Tag für das St. Elisabeth-Krankenhaus

Mitarbeiter und Gäste begingen Einweihung des 2. Bauabschnitts

Als am 29. Mai 1905 vier Franziskanerinnen aus ihrem Mutterhaus in Olpe nach Lengenfeld unterm Stein kamen, um hier eine Schwesternstation zu gründen, war ein langersehnter Wunsch unserer Vorfahren in Erfüllung gegangen. Am Tag der Ankunft waren alle Straßen und Häuser vom vorläufigen Schwesternhaus in der Backgasse bis hin zum alten Bahnhof auf dem Kirchberg mit Maiengrün und Fahnen geschmückt. Ein Augenzeuge aus jener Zeit berichtet: „Gegen 17.45 Uhr bewegte sich vom Gotteshaus eine Prozession mit Kreuz und Fahnen zur Haltestelle auf dem Kirchberg. Wohl selten hat diese so viele Menschen gesehen als an diesem Abend. Als gegen 18.00 Uhr der Zug einlief, drängten sich die Massen an dem Absperrzaun; ein jeder wollte die Schwestern zuerst sehen."

Schon kurz nach ihrer Ankunft zeigte sich der große Segen, den die Schwestern in unser Heimatdorf gebracht hatten. Sie richteten sofort einen Kindergarten ein, gaben schulentlassenen Mädchen Nähunterricht und beschäftigten sich mit ambulanter Krankenpflege. Als dann kurz darauf das St. Elisabeth-Krankenhaus in der Bahnhofstraße eingeweiht wurde, in dem sich die Schwestern voll und ganz der Krankenpflege und Caritas widmen wollten, sprach man von einem Glücksfall für unseren Heimatort.

Heute, fast 100 Jahre später, hat diese außergewöhnliche Tradition noch immer Bestand und so stellt das St. Elisabeth-Krankenhaus einen Glücksfall für Lengenfeld unterm Stein dar.

Allerdings war das Fortbestehen dieses Hauses keine Selbstverständlichkeit, wie Verwaltungsleiter Josef Helbing betont. Als Schwester Oberin Laurentiana im Jahr 1990 eine Delegation aus dem Mutterhaus in Olpe nach Lengenfeld holte, um über die Zukunft der Einrichtung zu beraten, war nur eine erschütternde Antwort zu hören: „Bei der jetzigen Situation ist die Planierraupe nicht mehr fern."

Doch statt an diesem Punkt aufzugeben, zeigte sich die wahre Stärke des Hauses - der Zusammenhalt. Gemeinsam suchte man nun nach einer zukunftsfähigen Lösung und einem realistischen Modell, um den Hospitalstandort zu erhalten. Nach intensiven Überlegungen glaubte man schließlich eine beständige Lösung gefunden zu haben – in der Umstellung zur geriatrischen Fachklinik.

Nachdem sich in den folgenden Jahren die Finanzierung und Konzeption des geplanten Vorhabens erfolgreich gestaltete und der Freistaat Thüringen das Sankt Elisabeth-Krankenhaus 1994 als Fachklinik für Geriatrie anerkannte, konnte mit der Planung der baulichen Veränderungen begonnen werden.

Mit der Grundsteinlegung für den 1. Neuen Bauabschnitt, der die Schaffung eines modernen Bettenhauses beinhaltete, in dem u.a. die Fachklinik, Therapieräume und eine neue Küche untergebracht werden sollten, ging 1998 ein Traum vieler Menschen in Erfüllung. Bereits ein Jahr später konnte dieser 1. Bauabschnitt seiner Bestimmung übergeben werden. Im Spätherbst des Jahres 2002 fiel dann der Startschuss zur Vollendung des Gesamtkonzeptes, da das Bauvorhaben die Errichtung eines weiteren Komplexes vorsah. So musste der Erstbau des St. Elisabeth-Krankenhauses, der schon einmal im Jahr 1928 durch einen Anbau mit Kapelle erweitert worden war, einem sogenannten Ersatzneubau weichen.

Sicherlich fiel der Abriss dieses traditionsreichen Gebäudes nicht allen Dorfbewohnern leicht, hatte es unsere Heimat doch über so viele Jahrzehnte hinweg geprägt. Jedoch boten sich während der gesamten Entstehungszeit viele eindrucksvolle Szenen. So konnten wir in den vergangenen zwei Jahren erleben, wie sich ein prächtiger Neubau aus der Asche der alten Zeit erhob.

Vor wenigen Tagen, am 18. November 2004, war es dann endlich soweit: Der 2. Bauabschnitt des St. Elisabeth-Krankenhauses konnte feierlich eingeweiht werden. Damit dieser große Tag gelingen konnte, wurde dem Personal nochmals viel abverlangt, da der gesamte Neubau gründlich gesäubert oder besser gesagt herausgeputzt werden musste.

Bischof Wanke, Verwaltungsleiter J. Helbing und Ortspfarrer L. Förster bei der Einweihungsfeier

Als dann am Morgen des 18. November die Ankunft der vielen Gäste mit Spannung erwartet wurde, war der Stolz ob des Erreichten deutlich spürbar. Man fühlte sich als Einheit, die gemeinsam etwas geschaffen hatte. Den Auftakt dieses ehrenvollen Tages bildete ein würdiger Festgottesdienst, der von unserem Erfurter Bischof Dr. Joachim Wanke und Ortspfarrer Lothar Förster zelebriert wurde. Pünktlich um 11.00 Uhr ertönten die ersten Gesänge aus dem Inneren der neuen Krankenhauskapelle und in seinen einleitenden Worten brachte Bischof Wanke seine tief empfundene Freude über das neu Entstandene zum Ausdruck. Anschließend wurde die feierliche Segnung der Kapelle durch Bischof Wanke vollzogen, was nicht nur vor den Augen der anwesenden Gäste geschah. Auch den vielen Patienten auf den Stationen war es möglich, dieser Zeremonie beizuwohnen, da in der neuen Kapelle eine Videokamera dauerhaft installiert wurde, deren Bild und Ton über den hauseigenen Fernsehkanal abrufbar ist. Von der einmaligen Qualität dieser Übertragung konnte man sich auch auf den Stationszimmern überzeugen, denn als Regionalkantor Michael Taxer nach der Segnung der neuen Orgel sein musikalisches Können bewies, war der harmonische Klang im ganzen Haus zu hören.

Nach diesem ersten Höhepunkt wendete sich Bischof Wanke mit seiner feierlichen Festpredigt an die zahlreichen Mitarbeiter, Gäste und Patienten und bezeichnete den erlebten Moment als das „Außergewöhnliche der Stunde". Auch heute noch stelle das St. Elisabeth-Krankenhaus Zuflucht und Hilfe für viele Menschen dar, die unter Ängsten litten, aber auch Sehnsüchte und Hoffnungen in sich trügen. So war es dem Bischof ein besonderes Anliegen, den Menschen zutiefst zu danken, die sich fortwährend für den Erhalt dieses Hauses eingesetzt hatten. Zugleich hob er hervor, dass der Krankenhausbetrieb während der gesamten Bauzeit nie unterbrochen wurde, was sicherlich nicht immer einfach gewesen sei. Überdies zeigte sich der Bischof sehr erfreut darüber, dass man mit der neuen Kapelle an die Gebetstradition des alten Hauses anknüpfe.

Als der Gottesdienst unter dem Gesang der Gäste seinen Ausklang fand, hatte die Hausleitung bereits zum nächsten Festakt geladen – der feierlichen Einweihung des 2. Bauabschnittes. Zunächst überbrachten mehrere Redner ihre Grußworte an die Anwesenden und blickten noch einmal zurück zu den Anfängen der Hausentstehung.

Schließlich war dann auch der große Moment gekommen, auf den man so lange hingearbeitet hatte: Bischof Wanke vollzog die Segnung und Einweihung des 2. Bauabschnittes, die im Foyer des neuen St. Elisabeth-Krankenhauses stattfand. Diesem Festakt schloss sich die symbolische Schlüsselübergabe an die Hausleitung an. Nach diesem bewegenden Moment war es Verwaltungsleiter Josef Helbing ein großes Bedürfnis, den vielen Beteiligten zu danken, die zum guten Gelingen des Bauvorhabens beigetragen hatten. In weiteren Reden würdigten Architekt Willi Kirschner und Bürgermeister Augustin Dienemann das große Engagement der Hausleitung, die trotz vieler schwieriger Zeiten niemals aufgegeben habe.

Die abschließenden Worte dieses Tages, die mit einer besonderen Ehrung verbunden waren, überbrachte Dr. med. Rey. Vor wenigen Wochen erst hatte sich das St. Elisabeth-Krankenhaus einer Qualitätskontrolle unterzogen, die von der Gesellschaft „Procum Cert" durchgeführt wurde. Nach vielen anstrengenden Tagen, in denen das gesamte Haus auf Herz und Nieren geprüft wurde, stand dann fest, dass man die Qualitätsprüfung nach „KTQ" („Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen") bestanden hatte. So war die große Freude förmlich spürbar, als Dr. Rey das erworbene Qualitätszertifikat überreichte, das den Weg in eine sichere Zukunft geebnet hatte.

Da nach allen Ansprachen die Mittagsstunde schon weit überschritten war, freuten sich alle Zuhörer ganz besonders über die Einladung zu einer Festtafel, welche im Dachgeschoss des neuen Hauses angerichtet war. Mit dem anschließenden Festmenü, das in der hauseigenen Küche zubereitet wurde, fand dieser ehrenvolle Tag seinen kulinarischen Ausklang.

Der Hausleitung um Josef Helbing, Chefarzt Dr. Ullrich Franke und Pflegedienstleiterin Katharina Höppner bleibt für das weitere Bestehen der Fachklinik nur das Beste zu wünschen.

Möge unser St. Elisabeth-Krankenhaus auch in Zukunft ein Symbol der christlichen Nächstenliebe und Zeichen für den Dienst am Menschen sein.

Oliver Krebs

Der 2. Bauabschnitt des St. Elisabeth-Krankenhauses in Bildern

25. November 2002

26. November 2002

29. November 2002

05. Dezember 2002

20. Februar 2003

06. März 2003

08. April 2003

27. Mai 2003

Der 2. Bauabschnitt des St. Elisabeth-Krankenhauses in Bildern

14. Juni 2003

01. Juli 2003

06. August 2003

05. September 2003

28. Oktober 2003

19. Dezember 2003

30. September 2004

30. September 2004

Heimlich knusprige Rinde vom Stollen abgebrochen

Ein Leser erinnert sich an das Weihnachtsfest, wie er es in seiner Kindheit erlebt hat:

Das Christkind war erkältet, denn es sprach sehr wenig, und der Vater war bei der Bescherung immer verhindert – Weihnachten vor 70 Jahren...
Wenn man jetzt in der vorweihnachtlichen Zeit in die Kaufhäuser kommt, über Weihnachtsmärkte und Einkaufszonen der Innenstädte bummelt, so findet man ein Riesenangebot an Waren und Geschenkartikeln vor. Die Werbeslogans vom „Preishammer" über den „Dinosaurier", der staunt, die „Möbelpiraten", die die Preise entern, überschlagen sich in konkurrierender Form des Wettbewerbes in der freien Marktwirtschaft. Für Geld kann man heute alles kaufen! Wirklich alles? Aber vieles artet hierdurch auch in einen großen Rummel aus und nervt und stresst auch manchen von uns. So lasse ich jetzt in der vorweihnachtlichen Zeit meine Gedanken mal wieder in meine Kindheit schweifen, so es weder das überschwängliche Warenangebot gab, noch de Geldbeutel der Eltern dazu angetan war, im Übermaß Weihnachtsgeschenke für die Kinder und Enkel unter den Christbaum zu legen. Ob das heutige üppige Angebot aber gerade dazu angetan ist, uns Menschenkinder von heute glücklicher und zufriedener zu machen, bezweifle ich. Aber wir sitzen alle auf diesem „Konsumkarussell", und man muss schon eine besondere Energie aufbringen, nicht ganz in den Kaufrausch hineinzuschlittern.

Fröhliche Kinderherzen

Wie war es denn vor 60 oder 70 Jahren zur Zeit unserer Kindheit? Der erste Weltkrieg war gerade vorbei. Doch seine Folgen wie Revolution, Inflation, Massenarbeitslosigkeit und der herannahende Faschismus prägten das Bild der Zeit.
Doch wir Kinder – sieben waren es an der Zahl – merkten und verspürten dies nicht und erlebten die Weihnachtszeit mit fröhlichen und erwartungsvollen Kinderherzen. Wir hatten ja auch noch keine andere und bessere Zeit erlebt. Die Mutter war nach einem langen, arbeitsreichen Tag dabei – wir hatten eine kleine Landwirtschaft – Plätzchen, Pfefferkuchen und Christstollen zu backen.
Manchmal durften wir dann am Abend ein Stündchen länger aufbleiben, den Wolf fürs Spritzgebäck drehen oder Weihnachtsengel und Sterne vom ausgerollten Teig ausstechen. Allzu gerne naschte ich dann heimlich vom süßen Teig. Wenn es dann des Guten zuviel wurde, mussten wir ins Bett marschieren, und Bauchschmerzen waren oft die Folge der Nascherei.
Der Hefeteig für ein ganzes Dutzend Christstollen wurde in einer übergroßen Mulde angerührt, mit viel Mehl vermengt, zu Teig geknetet und dann im „altdeutschen" Backofen beim Bäcker gebacken. Die fertigen warmen Christstollen waren dann immer so schön knusprig und dufteten verführerisch. Heimlich brachen wir dann kleine Stücke von der knusprigen Rinde ab. Das war ein Genuss.
Meine größeren Brüder bastelten und sägten wochenlang hinter verschlossenen Türen, denn es sollte schließlich eine Überraschung für die Kleineren werden. Eine Weihnachtskrippe, mit der Laubsäge ausgesägt, beleuchtet durch eine kleine Birne mit Taschenlampenbatterie. Eine Überraschung und ein Geschenk für die ganze Familie. Oder für mich einen kleinen Bauernhof mit Pferdestall aus dünnen Brettchen gebastelt. Für die kleine Schwester eine Wiege für die Puppe, die auch selbst von meinen Brüdern handwerklich gefertigt wurde.

Christkind in einem langen weißen Kleid

Von den Eltern bekamen wir meistens ein Geschenk, das praktisch und nützlich war und dringend gebraucht wurde. Pullover, Trainingsanzug, dicke Handschuhe oder gar ein paar derbe Schuhe. Am Heiligen Abend kam das Christkind in einem langen weißen Kleid, mit weißen Handschuhen und einer goldenen Krone auf dem Kopf, und machte die Bescherung mit uns. Gesprochen hat es sehr wenig, anscheinend war es erkältet! Leider war unser Vater immer verhindert und bei der Bescherung nicht dabei! Wenn der Vater nach der Bescherung wieder da war, erzählten wir ganz aufgeregt, wie das Christkind ausgesehen und was es für Geschenke gebracht hatte.
Am 1. Weihnachtstag gingen wir dann früh um 5 Uhr zur Christmette. Meistens lag Schnee, es war klirrend kalt und die neuen Wollsachen durften wir dann schon anziehen. Am Nachmittag gingen wir dann zu unseren Taufpaten, tranken dort Kaffee und – das Wichtigste – wir nahmen unsere Geschenke in Empfang. An eine Begebenheit kann ich mich noch genau erinnern: Mein Pate war Tischler, und er hatte mir einen schönen, stabilen Schubkarren aus Holz gehandwerkt, den das Christkind dann gebracht hatte. Ich freute mich wohl über das Geschenk, nahm ihn aber mit der Bemerkung nicht mit nach Hause: „Heute ist Weihnachten, da fahr ich nicht mit dem Schubkarren durchs Dorf." Für mein eigensinniges Verhalten haben mich meine Geschwister noch Jahre danach gehänselt. Ja, sie haben es bis heute noch nicht vergessen.

Die Geschenke begutachtet

Am Abend fanden wir uns alle sieben wieder im Elternhaus ein und begutachteten die Geschenke untereinander. Das war dann immer noch einmal ein besonderes Erlebnis, und die Eltern freuten sich mit uns. Die soziale Situation im Dorf, bei Nachbarn, Freunden und Bekannten war fast gleich und es gab keine großen Unterschiede zwischen den Familien.
Mit den bescheidenen Mitteln, die unseren Eltern zur Verfügung standen, haben sie unsere Kinderherzen jedes Jahr aufs Neue wieder glücklich gemacht, und unsere Augen strahlten immer wider erwartungsvoll. Im Verhältnis zu unserer heutigen Großzügigkeit im Schenken waren wir aber damals in unseren bescheidenen Verhältnissen auch glücklich und zufrieden.
Um einen Ausspruch von Hermann Gmeiner zu verwenden: „Das Glück und die Zufriedenheit wachsen nicht mit dem Überfluss."
Deshalb erinnere ich mich auch heute noch gerne an diese fröhliche und unbeschwerte Weihnachtszeit unserer Kindheit in einer großen Familie zurück. Sicher haben viele Menschen meines Alters ähnlich schöne Erlebnisse in ihrer Kindheit gehabt und behalten sie in freudiger Erinnerung.
Allen Lesern wünsche ich daher eine frohe Weihnachtszeit und ein gesundes neues Jahr.

Willi Tasch

Advent, Nikolaus und Christtage in alten Zeiten

Zu Beginn der Adventszeit ging der Pfarrer im Ornat mit einem Messdiener, der den Weihwasserkessel trug, durchs Dorf und „sprengelte" beim Segnen der Wohnungen Weihwasser durch die Häuser. Dafür bekam er das Sprengelbrot oder Pfarrkorn. Wie allerorts in deutschen Landen besuchte am Abend des 5. Dezember St. Nikolaus in der üblichen Verkleidung die Kinder, um ihnen Äpfel, Nüsse, Plätzchen, Weckemänner und manchmal auch eine Rute mit dabei zu bringen. Am Christsonnabend vor dem Schlafengehen stellten die Kinder ihren Teller unter den Christbaum, um langersehnte schöne Spielsachen vom Christkind beschert zu bekommen. Vielfach bewirkte jedoch der nüchterne Sinn der Eltern, dass an Stelle der teuren, leicht zerbrechlichen Spielsachen aus der Stadt derbe, nützliche Sachen für den täglichen Gebrauch wie Schuhe, Handschuhe, Mützen Tafeln, Griffelkästen und –büchsen u.ä. auf den Tellern lagen, verschönt und umrahmt von Äpfeln, Nüssen, Zuckersteinen, Weckemännern, Brezelchen, Weckehasen. Gingen die Leute aus der Christmette nach Hause, so strahlten im ganzen Dorfe hinter den Fenstern die Tannenbäumchen im Glanze der Lichter und Silberkugeln. In früherer Zeit war der Baum an Stelle von gekauftem Schmuck mit Äpfeln, Plätzchen und vergoldeten Nüssen behangen. Zwischen Christtage und Neujahr durfte nach altem Herkommen nichts Hartes (Hülsenfrüchte) gekocht werden, sonst bekam man Geschwüre.

Anton Fick, 1952

Das Mädchen mit den Zündhölzern

Ein Märchen von Hans Christian Andersen

Es war so grässlich kalt; es schneite und es begann dunkler Abend zu werden. Es war auch der letzte Abend des Jahres, Silvesterabend. In dieser Kälte und in dieser Dunkelheit ging auf der Straße ein kleines, armes Mädchen mit bloßem Kopf und nackten Füßen; ja, sie hatte zwar Pantoffeln angehabt, als sie von Hause wegging, aber was nützte das schon! Es waren sehr große Pantoffeln, ihre Mutter hatte sie zuletzt benutzt, so groß waren sie, und die verlor die Kleine, als sie über die Straße eilte, während zwei Wagen so erschreckend schnell vorbeifuhren. Der eine Pantoffel war nicht zu finden, und mit dem andern lief ein Knabe davon; er sagte, den könne er als Wiege brauchen, wenn er selbst einmal Kinder bekomme.

Da ging nun das kleine Mädchen auf den nackten, kleinen Füßen, die vor Kälte rot und blau waren. In einer alten Schürze trug sie eine Menge Schwefelhölzer, und ein Bund hielt sie in der Hand. Niemand hatte ihr den ganzen Tag hindurch etwas abgekauft; niemand hatte ihr einen kleinen Schilling gegeben. Hungrig und verfroren ging sie dahin und sah so eingeschüchtert aus, die arme Kleine! Die Schneeflocken fielen in ihr langes, blondes Haar, das sich so schon um den Nacken ringelte, aber an diese Pracht dachte sie wahrlich nicht. Aus allen Fenstern glänzten die Lichter, und dann roch es auf der Straße so herrlich nach Gänsebraten; es war ja Silvesterabend, ja, daran dachte sie!

Drüben in einem Winkel zwischen zwei Häusern, von denen das eine etwas mehr vorsprang als das andere, dort setzte sie sich hin und kauerte sich zusammen. Die kleinen Beine hatte sie unter sich hochgezogen; aber es fror sie noch mehr, und nach Hause zu gehen, wagte sie nicht. Sie hatte ja keine Schwefelhölzer verkauft, nicht einen einzigen Schilling bekommen. Ihr Vater würde sie schlagen, und kalt war es zu Hause, sie hatten nur eben das Dach über sich, und da pfiff der Wind herein, obwohl in die größten Spalten Stroh und Lumpen gestopft waren. Ihre kleinen Hände waren beinahe ganz abgestorben vor Kälte. Ach! Ein kleines Schwefelhölzchen könnte gut tun. Wenn sie es nur wagen würde, eines aus dem Bund zu ziehen, es gegen die Wand zu streichen und die Finger zu erwärmen! Sie zog eins heraus, ritsch! Wie es sprühte, wie es brannte! Es war eine warme, helle Flamme, wie ein kleines Licht, als sie, es mit der Hand umschirmte. Es war ein seltsames Licht: dem kleinen Mädchen war es, als säße es vor einem großen, eisernen Ofen mit blanken Messingkugeln und einem Messingrohr. Das Feuer brannte so herrlich, wärmte so gut; nein, was war das! Die Kleine streckte schon die Füße aus, um auch diese zu wärmen - da erlosch die Flamme. Der Ofen verschwand, sie saß mit einem kleinen Stück des abgebrannten Schwefelhölzchens in der Hand.

Ein neues wurde angestrichen, es brannte, es leuchtete, und wo der Schein auf die Mauer fiel, wurde diese durchsichtig wie ein Schleier; sie sah gerade in die Stube hinein, wo der Tisch gedeckt stand mit einem blendendweißen Tischtuch, mit feinem Porzellan, und herrlich dampfte die gebratene Gans, gefüllt mit Zwetschgen und Äpfeln; und was noch prächtiger war: die Gans sprang von der Schüssel herunter, watschelte durch die Stube, mit Messer und Gabel im Rücken; gerade auf das arme Mädchen kam sie zu. Da erlosch das Schwefelholz, und es war nur die dicke, kalte Mauer zu sehen.

Die Kleine zündete ein neues an. Da saß sie unter dem schönsten Weihnachtsbaum; er war noch größer und schöner geschmückt als der, den sie bei der letzten Weihnacht durch die Glastür bei dem Kaufmann gesehen hatte. An den grünen Zweigen brannten tausend Kerzen, und bunte Bilder, gleich denen, welche die Schaufenster schmückten, sahen auf sie herab. Die Kleine streckte beide Hände in die Höhe - da erlosch das Schwefelholz; die vielen Weihnachtslichter stiegen höher und höher. Sie sah, jetzt waren sie zu den hellen Sternen geworden, einer von ihnen fiel und hinterließ einen langen Feuerstreifen am Himmel.

»Jetzt stirbt jemand«, sagte die Kleine, denn die alte Großmutter, die einzige, die gut zu ihr gewesen, aber nun tot war, hatte gesagt: wenn ein Stern fällt, geht eine Seele hinauf zu Gott.

Sie strich wieder ein Schwefelhölzchen gegen die Mauer, es leuchtete ringsumher, und in dem Glanz stand die alte Großmutter, so klar, so schimmernd, so mild und lieblich.

»Großmutter«, rief die Kleine, »oh, nimm mich mit! Ich weiß, du bist fort, wenn das Schwefelhölzchen ausgeht, fort, ebenso wie der warme Ofen, der herrliche Gänsebraten und der große, gesegnete Weihnachtsbaum!«

Und sie strich hastig den ganzen Rest von Schwefelhölzern an, die im Bund waren. Sie wollte Großmutter recht festhalten; und die Schwefelhölzer leuchteten mit einem solchen Glanz,
dass es heller war als der lichte Tag. Großmutter war früher nie so schön, so groß gewesen; sie hob das kleine Mädchen auf ihren Arm, und sie flogen in Glanz und Freude so hoch, so hoch dahin; und dort war keine Kälte, kein Hunger, keine Angst, sie waren bei Gott.

Aber im Winkel beim Hause saß in der kalten Morgenstunde das kleine Mädchen mit roten Wangen, mit einem Lächeln um den Mund - tot, erfroren am letzten Abend des alten Jahres. Der Neujahrsmorgen ging über der kleinen Leiche auf die mit den Schwefelhölzern dasaß, von denen ein Bund fast abgebrannt war. Sie hatte sich wärmen wollen, sagte man. Niemand wusste, was sie Schönes gesehen hatte und in welchem Glanz sie mit der alten Großmutter eingegangen war zur Neujahrsfreude.

Anmerkung: „Das Mädchen mit den Zündhölzern" wurde nicht von einem Dichter unserer Heimat geschrieben. Da die Erzählung jedoch zeitlos und nicht ortsgebunden ist, wollten wir sie als Weihnachtseinstimmung auch gerne auf dieser Seite abdrucken.

Oliver Krebs

Nikolausabend

Draußen, da polterts vorm Haus
– gleich wird er kommen der Nikolaus!
Voller Spannung sitzen wie immer, alle im Zimmer

Den „Kettenklais", so mundartlich genannt,
weil sein hochdeutscher Name nicht bekannt…
den wollen sie mit seinem Kettengerassel nicht gerne,
und wünschen ihn am liebsten in weite Ferne!

„Sackhans", das ist jener, der in seinem Sack,
die bösen Kinder fort schleppt huckepack,
nein, nein, den will auch keiner sehn,
der kann getrost zu Nachbars Kinder gehen!

Doch Knecht Ruprecht, der treue Knecht,
dessen Kommen wär schon recht…
Weil die Kinder in des Niklaus Namen,
von ihm was geschenkt bekamen!

Jedoch das allergrößte Glück,
kommt Sankt Niklaus mit Stab und Mitra
in die Welt zurück!

Ja, der könnt kommen ohne Frage,
doch wahrhaftig alle Tage!
Und in seinem treu' Gedenken,
könnt er täglich alle Welt beschenken!

Natürlich könnten dann die Menschenmassen,
allzu viele täglich dann verpassen!
Nein, er muss kommen im Namen des heiligen Christ!
zu denen wo die Not am größten ist,

Denn zu gegeben, ist viel seliger als nehmen!
Alle schickt er viele Helfersleute,
voller Eifer und voll Freude
kreuz und quer durchs Weltenreich,
pass schön auf, einer von denen kommt schon gleich …

Und mit dir dann auch passiert
– so wie du dich aufgeführt!
Denn so klingst in einem altem Lied,
im Endeffekt ist jeder seines Glückes eigner Schmied!

Anneliese Blacha, Ferna

Chroniken • Rückblicke

Aus den Archiven

Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Lengenfeld unterm Stein

General-Versammlung am 10. März 1911

Zu der am 10. März einberufenen Versammlung waren 17 Mitglieder erschienen. Es wurde zunächst das Geld für die übungen für das Jahr 1910 ausbezahlt. Wir hatten in diesem Jahre 66 übungsstunden a Stück 0,25 Pf. macht 16,50. Da wir aber bloß 16 M. erhielten, so fehlten 0,50 Pf. Die 50 Pf. wurden aus der Kasse genommen. Auch feierte der Verein am 20. Februar sein Winter-Vergnügen, welches zahlreich besucht war und sehr gut verlaufen. Das Geld für die Musik wurde vorläufig aus der Kasse genommen und nachher von den Mitgliedern, die sich am Balle beteiligt hatten, wieder aufgebracht. Auch traten noch zwei neue Mitglieder dem Verein bei, Kaspar Lorenz und Karl Redemann, am 30. April trat Joseph Hunold dem Vereine auch bei.

Auch wurde am 3ten September der 14te Kreis-Wehrbundstag hier abgehalten, verbunden mit Schulübung und Angriffsübung mit 4 Stück Strahlrohr, wo alles tadellos verlaufen ist. Um 4 Uhr setzte sich der Festzug geschmückt mit Ehrendamen in Bewegung durch das Dorf zum Festplatz, wo unser Kreisbrandmeister „Rossi" aus Heiligenstadt und unser Ortsbrandmeister „Montag" eine Ansprache hielt. Darnach begann das Tanzvergnügen bis nachts 12 Uhr. Den darauf folgenden Tag war für die hiesige Feuerwehr bestimmt, welcher auch glänzend verlief. Dieses Fest wird einem Jeden in Erinnerung bleiben und ins Gedächtnis zurück rufen.

Lengenfeld, d. 10. März 1911

Verzeichniß der Mitglieder im Jahre 1911

Anton Montag
Erst Montag
Andreas Hildebrand
Joseph Busse
Christian Busse
Ernst Hildebrand
Justus Hildebrand
Karl Redemann
Joseph Simon
Georg Steinwachs
Jacob Schade
Joseph Fick
Alfons Wehenkel
Aloys Struthmann
Karl Steinwachs
August Steinwachs
Adam Habich
Bernard Gassmann
Heinrich Morgenthal
Jakob Habig
Aloys Hardegen
Karl König
Peter Wehenkel
Franz Hardegen
Wilhelm Richwien
Joseph Wehenkel
August Fick
Peter Mähler
Michael Mühr
Karl Koch
Jakob Fick
Valentin Menge
Joseph John
Kaspar Lorenz
Karl Redemann
Joseph Hunold
Georg Morgenthal

General Versammlung am 31.1.1912

Zu der heutigen Generalversammlung sind 23 Mitglieder erschienen. Es wurden die übungsgelder ausgezahlt. Ferner wurde beschlossen, dass die Mitglieder ein jährlichen Beitrag von 1 Mk bezahlen sollen. Auch wurde beschlossen, daß am 8. Februar der 6-jährige Wintervergnügen abgehalten werden soll

Lengenfeld, den 31.1.1912
Der Vorstand des Feuerwehrvereins

Jahresbericht vom Jahre 1912-13

Einnahmen:	M	Pfg
Bestand der Kasse	32	44
von Joseph John „zurück"	0	50
Jahr 1912: an Jahresbeitrag von 35 Mitglieder a Mitglied 1,00	35	00
Jahr 1913: an Jahresbeitrag von 21 Mitglieder a Mitglied 1,00	10	50
Sa M.	**78**	**44**

Ausgaben:	M	Pfg
Gemeinde Diener für Außglingeln	0	50
Jahr 1912: Für die Musick zum BAlle	25	00
Für Eintrittskarten 50 Stück	0	40
Die Karten verteilt	0	20
Karten nach Effelder	0	05
Brief an Amtsvorsteher	0	10
Jahr 1913: In die Verbandskasse	1	00
Gemeinde Diener für außklingeln	0	50
für Eintrittskarten	0	40
für die Musick zum Balle	30	00
Sa M.	**58**	**20**
Die Einnahmen betrugen	**78**	**44**
Die Ausgaben betrugen	**58**	**20**
Bleibt Bestand d. C. M.	**20**	**24**

Lengenfeld, d. 18. März 1913, Jacob Schade (Kas@erer)

der Dorfheimat... altes „Lengenfelder Echo"

Jahresbericht vom Jahre 1913=14

Einnahmen:	M	Pfg	Ausgaben:	M	Pfg
Alter Bestand d. C.	20	24	1913 Zwei mahl ein Päckchen rumgeschickt	0	50
Auftrag von 6 Mitglieder der Jahresbeitrag 1913 a 0,50	3	00	für Porto	0	20
			Gemeinde Diener für ausrufen zur Versammlung	0	50
1914 Februar: Jahresbeitrag von 25 Mitglieder für Jahr 1914 a Mitlied 1,00	25	00	1913 Herbst: In die Verbandskasse	1	00
			Päckchen rumgeschickt, eingeladen zur Versammlung	0	50
Eintritt von Georg Morgenthal	1	00	Für die Musick „Zum Balle"	24	00
Sa M.	**49**	**24**	1914 Febr. 18: Musick erhalten aus der Kasse f Glas Bier	2	40
			Mai An Heinrich Hardegen laut Rechnung bezahlt	7	50
			Juni 4: Päckchen rumgeschickt eingeladen zur Versammlung	0	40
			Sa M.	**36**	**90**
			Die Einnahmen betrugen	**49**	**24**
			Die Ausgaben betrugen	**36**	**90**
			Bleibt Kassenbestand M.	**12**	**34**

LCV=Chronik = Teil 30

Die 40. Jubiläumssaison begann der LCV am 11.11.1994 im Festzelt auf dem Gedeplatz. Das erste Mal fand damit Karneval im Zelt in Lengenfeld statt. Für diesen Freitag hatte sich der LCV Gastvereine aus den Nachbargemeinden eingeladen. Damit lieferte der LCV im Prinzip die Grundidee für die dann im folgenden Jahr vom Struther Carneval Verein organisierte Narrenkonferenz.

Im vollbesetzten Zelt konnte der LCV an diesem Abend Gäste aus Diedorf, Großbartloff, Hildebrandshausen, Struth und Wilbich begrüßen. Sie beteiligten sich mit mehreren Auftritten am Programm. Neben den Mitgliedern des LCV wirkte aus Lengenfeld auch der Stammtisch Spirale mit zwei Programmpunkten mit.

Am Samstag den 12.11.1994 folgte der II. Teil der LCV=Geburtstagsgala. Sie wurde von den Aktiven des LCV und von ehemaligen Aktiven gestaltet.

Am Sonntag folgte ein weiteres Novum in der Geschichte des LCV: Um 10.00 Uhr fand im Zelt ein Festgottesdienst, zelebriert von Pfarrer Förster statt.

Nach einem Frühschoppen klang das Festwochenende mit einem Kindernachmittag aus. Für die Bewirtung an allen Tagen hatten unsere Vereinsmitglieder Mara und Alois Hahn gesorgt.

Trotz der Feierlichkeiten ließ es sich der LCV nicht nehmen und organisierte am 28.01.1995 und am 04.02.1995 zwei Büttenabende. In der Bütt und auf der Bühne standen die bekannten Akteure des LCV. Am zweiten Abend stand P. Kaufhold als Mann vom Bau das erste Mal in der Lengenfelder Bütt.

Zum Seniorenfasching am Sonntag wurde den Gästen neben Kaffee und Kuchen ein buntes Programm aus beiden Abenden geboten.

In der 40sten Saison wurde von den Mitgliedern des LCV die neue Vereinsfahne angeschafft. Hergestellt wurde sie im ehemaligen Jugoslawien. Am Sonntag, den 19.02.1995, fand in der Pfarrkirche die feierliche Fahnenweihe statt.

Das Faschingswochenende begann am Samstag mit dem Prinzenabholen. Die Mitglieder des LCV begaben sich in Begleitung der Zackerländer Blasmusik in die Bahnhofstraße, wo sie schon von unserer Prinzessin Lydia, der I. und von Prinz Eberhard, dem I. begrüßt wurden. Nach dem einen oder anderen Tröpfchen aus der Apotheke zog man dann gemeinsam zum Rathaus und nahm es in Besitz. Anschließend übernahm das Prinzenpaar zu Beginn der Tanzveranstaltung das närrische Zepter aus der Hand des Bürgermeisters.

Am Sonntag fand wieder ein großer Umzug durch das Dorf statt. Danach vergnügten sich alle beim Tanz auf allen Sälen mit zwei Blaskappellen. Für die besten Umzugsbilder wurde von unserem Prinz ein Wanderpokal und mehrere kleine Erinnerungspokale gesponsert.

Am Rosenmontag traf sich der LCV auf Einladung des Prinzenpaares im DGH zur gemeinsamen Feier.

Beendet wurde diese lange Jubiläumssaison traditionell mit dem Lumpenball am Dienstag Abend.

© Text: Peter Kaufhold,
Bilder: Peter Gaßmann

Ein Ausblick auf das 50-jährige Vereinsjubiläum des „Lengenfelder Carneval Vereins“

Mit der kommenden Karnevalssaison bricht für den „LCV“ ein besonderes Jubiläum an, da dieser traditionelle Verein bereits vor 50 Jahren von unseren Vorfahren gegründet wurde.
Im dem folgenden Interview spricht der Vereinsvorsitzende Peter Kaufhold über 50 Jahre Vereinsbestehen, Kabarett- und Tanzabende sowie über ein gigantisches Festprogramm, dessen Vorbereitungen momentan auf Hochtouren laufen.

LE: Wie fühlt man sich als Vorsitzender eines Vereins, der in naher Zukunft sein 50. Jubiläum begehen wird?

Peter Kaufhold: Natürlich bin ich sehr stolz, gemeinsam mit meinen Karnevalsfreunden dieses Jubiläum ausrichten zu können.
Wir sind auch schon seit längerer Zeit damit beschäftigt, die vielen Programmpunkte zu planen und durchzusprechen, denn schließlich wollen wir den Leuten im nächsten Jahr etwas ganz Besonderes bieten!

LE: Wenn Sie von vielen Programmpunkten sprechen – auf was können wir uns da zuerst freuen?

Peter Kaufhold: Vorrangig kümmert sich der „LCV“ im nächsten Jahr verstärkt um die Organisation der traditionellen Veranstaltung „Fest der Vereine“, was am 08.01.2005 stattfinden soll. Es ist sicherlich von Vorteil, wenn dieses Fest in jedem Jahr von einem anderen Verein unseres Dorfes organisiert wird, da man die Planung und Vorbereitung mit seinen eigenen Vereinsmitgliedern einfach besser strukturieren kann.

LE: Was erwartet die Besucher beim nächsten „Fest der Vereine“?

Peter Kaufhold: An diesem eintrittsfreien Abend, der natürlich musikalisch umrahmt sein wird, wollen wir dem Publikum mal etwas ganz anderes bieten, nämlich eine historische Modenschau.
Unterstützung bekommen wir dabei von unseren Faulunger Nachbarn, die mit ihrem Heimatverein schon viel Erfahrung mit diesem Thema gesammelt haben. So werden im Verlauf dieser Veranstaltung viele traditionelle Trachten gezeigt, die geradezu typisch für unsere Eichsfelder Heimat sind. Zudem wird sich diesem ersten Höhepunkt des Abends eine weitere „Moderne Modenschau“ anschließen, in der dem Publikum zeitgemäße Mode präsentiert werden soll. Beide Programmpunkte werden natürlich von fachkundigen Personen moderiert und kommentiert. Außerdem wird es an diesem Abend auch noch genug Zeit geben, um ausgiebig tanzen zu können.

LE: Womit wir beim Thema „Tanzkurs“ wären. In letzter Zeit häufen sich viele Anfragen, ob es auch im kommenden Jahr wieder einen Tanzkurs in unserem Dorf geben wird.

Peter Kaufhold: Nach dem guten Zuspruch der bisherigen Tanzkurse haben wir uns für eine 3. Auflage entschieden. Der neue „Tanzkurs für Erwachsene“ soll am 16.02.2005 beginnen. Interessenten werden gebeten, sich frühzeitig bei mir zu melden. (Tel: 036027 / 71001)

LE: Die kommende Karnevalssaison, die ganz im Zeichen des großen Jubiläums stehen wird, ist nun auch nicht mehr fern. Was können Sie uns schon vorab darüber verraten?

Peter Kaufhold: Zunächst erwartet die Besucher vom 22.01.-06.02.2005 ein normales Faschingsprogramm, das an die gute Tradition der letzten Jahre anknüpfen soll. Dieses Programm wird wieder die 1. Prunksitzung (22.01.), Seniorenfasching (23.01.), Jugendfasching (28.01.), Weiberfasching (03.02.), 2. Prunksitzung (05.02.) und den Kinderfasching (06.02.) beinhalten.

LE: Wird im Rahmen dieser Veranstaltungen auch das 50-jährige Jubiläum gefeiert?

Peter Kaufhold: Sicherlich wird schon in der kommenden Saison besonders gefeiert werden, aber für das eigentliche Jubiläum haben wir uns über eine eigene Festwoche verständigt, die im Herbst 2005 das 50-jährige Vereinsbestehen krönen soll.

LE: Wie kommt es, dass die Karnevalssaison und die Festwoche zeitlich soweit auseinander liegen?

Peter Kaufhold: Da das Osterfest im kommenden Jahr sehr zeitig ist, beginnt auch die Fastenzeit früher als gewohnt. Daraus ergibt sich eine sehr kurze Karnevalssaison im Frühjahr, womit es für uns unmöglich war, die Festwoche direkt folgen zu lassen. Somit wird der eigentliche Jubiläumscharakter auf die Festwoche im Herbst fallen.

LE: Also kann sich der „LCV“ während der Sommermonate etwas zurücklegen?

Peter Kaufhold: Nicht ganz. Im Sommer wird es Zickenzoff geben.

LE: Wie kann man das verstehen?

Peter Kaufhold: „Zickenzoff“ ist ein Kabarettstück, das im kommenden Jahr von 3 Damen aus Weimar auf Schloss Bischofstein aufgeführt werden soll. Wie schon in diesem Jahr wird die Kabarettveranstaltung am Vorabend von Christi Himmelfahrt stattfinden. Im kommenden Jahr wird dies am Mittwoch, dem 04.05.2005, um 20.00 Uhr auf Schloss Bischofstein sein.

LE: Sicherlich möchten unsere Leser auch schon etwas mehr über die Festwoche erfahren. Was können und dürfen Sie darüber schon mitteilen?

Peter Kaufhold: Ich denke, dass ich schon ein paar Details verraten darf. Die meisten Veranstaltungen dieser großen Jubiläumswoche, die vom 30.09.-03.10.2005 steigen soll, werden in einem Festzelt ausgetragen. So wird es am Freitag, dem 30.09.2004, eine „LCV“-Geburtstagsparty geben, die ein ca. 2-stündiges Programm beinhaltet, in dem es viele Showeinlagen und Tänze geben wird. Außerdem haben wir vor, die besten Büttenreden aus den vergangenen Jahren noch einmal Revue passieren zu lassen. Es ist auch möglich, dass man das ein oder andere Gesicht aus alten Zeiten noch einmal sehen wird.

LE: Nun haben Sie die Leser sicherlich neugierig gemacht. Was können Sie uns über die weiteren Festtage verraten?

Peter Kaufhold: Für Samstag, den 01.10.2005 ist eine „Ostalgie-Party“ vorgesehen, die ganz gewiss einen Höhepunkt der Festlichkeiten darstellen wird. Das sage ich nicht ohne Grund, denn unser großer Stargast UTE FREUDENBERG hat ihr Erscheinen für diesen Abend zugesagt. Überdies erwarten wir Wolfgang Ziegler zu diesem musikalischen Abend.
Ein weiteres Glanzlicht, auf das wir ganz besonders stolz sind, wird am Sonntagnachmittag des 02.10.2005 unser Dorf verzaubern. Wir planen für diesen Nachmittag einen großen Karnevalsfestumzug, mit dem wir versuchen wollen, alle Mottos der vergangenen Jahre noch einmal darzustellen. Momentan ist dieser Programmpunkt noch in Planung, da sehr viele Menschen zur Verkörperung der vielen Bilder nötig sind. Von daher wäre es schön, wenn sich möglichst viele Bürger aus unserer Gemeinde dazu entschließen würden, an diesem Umzug teilzunehmen. Dieser Sonntag soll dann durch eine Kapelle musikalisch umrahmt einen Ausklang im Festzelt finden.
Den Abschluss aller Festlichkeiten wird der Montag, 03.10.2005, bilden, an dem wir zu einem großen Schlachtfest einladen. Mit diesem Schlachtfest, das mit einem zünftigen Frühschoppen beginnt und dem weitere Programmpunkte folgen werden, wollen wir uns bei allen Gästen und den aktiven Helfern bedanken.

LE: Ich bedanke mich im Namen aller Leser für die ausgiebigen Informationen und wünsche ein gutes Gelingen für alles, was Sie gemeinsam mit dem „LCV“ in Planung haben.

Peter Kaufhold: Vielen Dank für die guten Wünsche. Auch ich hoffe, dass alles erfolgreich verlaufen wird.

Das Interview führte Oliver Krebs.

Impressum

Das Lengenfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 18 Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Herausgeber:
Gemeindeverwaltung Lengenfeld/St.
Hauptstr. 67, 99976 Lengenfeld unterm Stein

Druck:
Keitz+Fischer GmbH, Druck- und Medienhaus, 37269 Eschwege

Redaktion/Verlag:
HeimatStudio Medien-Dienste GbR,
Hauptstr. 59, 99976 Lengenfeld unterm Stein

Redakteure/Abkürzungen:
Stefan Hildebrand (sh), (V.i.S.d.P., Anschrift d. Redaktion), Oliver Krebs (ok), André Scharf (as), Redaktion (red)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden, externen Beiträge entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengenfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

VR-Bank Westthüringen eG
Konto-Nr.: **4033680**
BLZ: **82064038**

Sparkasse Unstrut-Hainich
Konto-Nr.: **0586000186**
BLZ: **82056060**

Verwendungszweck:
Lengenfelder Echo

Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengenfeld unterm Stein

Gottesdienstordnung vom 1. Dezember 2004 bis 31. Dezember 2004

1. ADVENTSSONNTAG

Samstag, 27.11.
17.00 Anbetung und Beichtgelegenheit
18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE + Josef Ruhland, leb. und ++ Angehörige

Sonntag, 28.11.
9.30 HOCHAMT für die Pfarrgemeinde - Kindergottesdienst -
17.00 ADVENTSKONZERT

QUATEMBERWOCHE: Wir beten um Priester- und Ordensberufe!

Montag, 29.11.
17.30 KRANKENHAUS ++ Paul und Minna Hildebrand und Tochter Christa

Dienstag, 30.11.
FEST des hl. Apostels Andreas
13.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit
14.00 SENIORENMESSE + Gerhard Schade, Eltern, Schwiegereltern und + Mathilde Ackersgott
anschl. PFARRHEIM Seniorenadvent
19.00 Familien- und Hausgebet im Advent

Mittwoch, 01.12.
06.00 PFARRKIRCHE Roratemesse zu Ehren der Gottesmutter Maria

Donnerstag, 02.12.
Priester-Donnerstag
9.00 Krankenkommunion (Unterland)
15.00 Krankenkommunion (Oberland)
17.30 KRANKENHAUS + Berta Schietzelt

Freitag, 03.12.
Herz-Jesu-Freitag
15.30 PFARRKIRCHE Treffen der neuen Ministranten
18.30 PFARRKIRCHE ++ Karl, Maria und Christian Busse anschl. Aussetzung des Allerheiligsten; Kollekte für die Priesterausbildung

2. ADVENTSSONNTAG

Samstag, 04.12.
17.00 Anbetung und Beichtgelegenheit
18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE ++ Lorenz und Else Witzel und ++ der Fam. Johannes und Barbara John

Sonntag, 05.12.
9.30 HOCHAMT für die Pfarrgemeinde; Jahramt + Wilfried Wehenkel und + Karl-Heinz Richwien
13.30 Adventsandacht

Montag, 06.12.
hl. Nikolaus
Keine hl. Messe

Dienstag, 07.12.
hl. Ambrosius
6.00 PFARRKIRCHE Roratemesse zu Ehren der Gottesmutter Maria
17.30 KRANKENHAUS ++ Gerhard und Edith Buchwald
19.00 Familien- und Hausgebet im Advent

Mittwoch, 08.12.
HOCHFEST DER OHNE ERBSÜNDE EMPFANGENEN JUNGFRAU UND GOTTESMUTTER MARIA
19.00 PFARRKIRCHE für unsere Pfarrgemeinde

Donnerstag, 09.12.
Keine hl. Messe

Freitag, 10.12.
15.30 PFARRKIRCHE Treffen der neuen Ministrantinnen
18.30 PFARRKIRCHE Leb. und ++ der Fam. Sonntag-Röhrig

3. ADVENTSSONNTAG GAUDETE

Samstag, 11.12.
17.00 Anbetung und Beichtgelegenheit
18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE ++ Christian Eichner, Sohn Ernst, Elisabeth und Franz Ruhland

Sonntag, 12.12.
9.30 HOCHAMT VIERWOCHENAMT + Johanna Weiland
13.30 Adventsandacht

Montag, 13.12.
hl. Luzia, hl. Odilia
17.30 KRANKENHAUS ++ Heinrich und Meta Müller, ++ Franz und Maria Richwien sowie Angehörige
19.30 Besinnungsabend im Advent

Dienstag, 14.12.
hl. Johannes vom Kreuz
13.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit
14.00 SENIORENMESSE ++ Emma u. Heinrich Schröder und + Franz Kruse
15.00 ST. FRANZISKUS-KINDERGARTEN Lengenfelder Kinderstube
19.00 Familien- und Hausgebet im Advent

Mittwoch, 15.12.
6.00 PFARRKIRCHE Roratemesse zu Ehren der Gottesmutter Maria

Donnerstag, 16.12.
17.30 KRANKENHAUS + Herbert Hartmann, Eltern, Schwiegereltern und ++ Angehörige

Freitag, 17.12.
8.30 PFARRKIRCHE + Egon Schäfer
15.30 PFARRKIRCHE Treffen der neuen MinistrantInnen
17.00 PFARRKIRCHE Beichtgelegenheit (Pfarrer Tasch, Struth)
18.00 PFARRKIRCHE Beichtgelegenheit (Pfarrer Tasch, Struth)

Samstag, 18.12.
8.30 Aufbau der Weihnachtskrippe
13.00 Kirchenreinigung (Hauptstr. 22-61 / Unterm Kirchberg)

Aktuelle Änderungen sowie weitere interessante Informationen rund um unsere Pfarrgemeinde finden Sie im Internet unter der Adresse http://www.kirche-lengenfeld.de.

4. ADVENTSSONNTAG

Samstag, 18.12.
18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE + Gottfried Hildebrand, Eltern und Geschwister

Sonntag, 19.12.
9.30 HOCHAMT für die Pfarrgemeinde; Jahramt + Edith Mäkler anschl. Einteilen der Ministrant/innen zum Sternsingen
13.30 Bußgottesdienst;anschl. Beichtgelegenheit (Pfr. Förster)

Montag, 20.12.
17.30 KRANKENHAUS + Katharina Stude und ++ Angehörige

Dienstag, 21.12.
13.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit
14.00 SENIORENMESSE Leb. und ++ der Fam. Hildebrand-Thor
19.00 Familien- und Hausgebet im Advent

Mittwoch, 22.12.
8.00 PFARRKIRCHE ++ Michael und Hildegard Ruhland, und + Schwiegersohn Franz Wehenkel

Donnerstag, 23.12.
8.00 PFARRKIRCHE Leb. und ++ der Fam. Tasch-Müller
19.00 PFARRKIRCHE Beichtgelegenheit (Pfarrer Förster)

Freitag, 24.12.
HEILIGABEND
16.00 PFARRKIRCHE Kinderchristvesper mit Krippenspiel (ohne Kommunionspendung) (Krippenopfer der Kinder)
17.30 KRANKENHAUS ++ Ordensschwestern
22.00 PFARRKIRCHE Christmette - Kollekte für Heizkosten der Kirchenheizung

[Fortsetzung auf Seite 14]

Evang. Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengenfeld u. Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. Dezember 2004 bis 31. Dezember 2004

Samstag, 25.12.

HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN 1. WEIHNACHTSFEIERTAG

8.00 FESTAMT
+ Karl Hildebrand, + Margaretha Schade, ++ Eltern und Geschwister - ADVENIAT-KOLLEKTE

9.00 Krankenkommunion (Ober- und Unterland)

10.00 FESTHOCHAMT für die Pfarrgemeinde - ADVENIAT-KOLLEKTE - (Weihnachtsopfer der Katholiken)

17.30 KRANKENHAUS Weihnachtsvesper

Sonntag, 26.12.

FEST DER HEILIGEN FAMILIE 2. WEIHNACHTSFEIERTAG

7.30 FRÜHMESSE ++ Frieda und Alfred Apel und ++ Angehörige Kollekte: Heizkosten der Kirchenheizung

9.30 HOCHAMT für die Pfarrgemeinde mit Aufnahme der neuen Ministrant/innen Kollekte: Heizkosten der Kirchenheizung

Montag, 27.12.

FEST des hl. Apostels und Evangelisten Johannes

17.30 KRANKENHAUS + Joseph Reibert

Dienstag, 28.12.

FEST der Unschuldigen Kinder

14.00 PFARRKIRCHE + Walter Hahn und ++ Angehörige anschl. Krippenspiel und Segnung der Kleinkinder

Mittwoch, 29.12.

8.30 KRANKENHAUS + Johannes Schliesing

Donnerstag, 30.12.

8.30 KRANKENHAUS + Josef Schröder, Eltern und Schwiegereltern

Freitag, 31.12.

HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA - Weltgebetstag für den Frieden -

17.00 PFARRKIRCHE Hl. Messe zum Jahreswechsel + Wilhelm Mai und ++ Angehörige

05.12.2004

09.00 2. Sonntag im Advent
Gottesdienste im St. Elisabeth-Krankenhaus
1x monatlich feiern wir unseren Gottesdienst am Sonntagmorgen in der Kapelle des St.- Elisabeth- Krankenhauses. So ist es für die PatientInnen des Krankenhauses möglich, am Gottesdienst teilzunehmen.

12.12.2004

14.00 3. Sonntag im Advent in Großtöpfer Ökumenische Adventsandacht in evangelischer Kirche „Der gute Hirte"

anschl. gemeinsame Adventsfeier im Bürgerhaus Großtöpfer

19.12.2004

10.00 4. Sonntag im Advent
Musikalischer Adventsgottesdienst mit dem Singkreis Großtöpfer

24.12.2004

16.00 Heiligabend
Vespermesse mit Krippenspiel

25.12.2004

10.30 1. Christtag in Großtöpfer
mit Heiligem Abendmahl

26.12.2004

10.30 2. Christtag in Großtöpfer
Musikalischer Weihnachtsgottesdienst

31.12.2004

16.30 Silvester - mit Heiligem Abendmahl

02.01.2005

10.00 1. Sonntag nach dem Christfest
Gemeinsamer Gottesdienst

Gastprediger/Lektoren

25.12., 10.30 Uhr Großtöpfer: Pfr. Schulz, Heiligenstadt

26.12., 10.30 Uhr Großtöpfer: Lektorinnen Ulrike Büchel, Kella, und Gudrun Kreher, Ershausen

Recht herzlichen Dank!

Gemeindeveranstaltungen

3. Advent

Wir laden wieder alle Gemeindeglieder aus den Dörfern unseres Pfarrbezirkes herzlich ein zu der mit der katholischen Gemeinde Großtöpfer gemeinsamen Adventsfeier!

Wir beginnen mit einer ökumenischen Adventsandacht um 14.00 Uhr in der evangelischen Kirche „Der gute Hirte", Großtöpfer.

Anschließend gemütliches Beisammensein mit Kaffee und Kuchen im Bürgerhaus.

(Der Fahrdienst bringt Sie auch danach wieder nach Hause.)

Weihnachtsgottesdienst

Um das Christfest wieder mit der gesamten Gemeinde feiern zu können, findet am 1. Weihnachtsfeiertag um 10.30 Uhr in der Kirche „Der gute Hirte" Großtöpfer ein gemeinsamer Abendmahlgottesdienst statt. Am 2. Weihnachtsfeiertag sind alle Gemeindeglieder eingeladen mit zu musizieren. Wer Lust hat, für diesen Tag im Chor mitzusingen, melde sich bitte so bald wie möglich bei Ulrike Büchel, Tel. 036082 – 48255.

Kindergottesdienste in Großtöpfer

In jedem Monat laden wir die Kinder unserer Gemeinde an einem Sonntag zum Kindergottesdienst ein.

Wir beginnen den Gottesdienst alle gemeinsam in der Kirche. Die Kinder gehen dann zum Kindergottesdienst ins Pfarrhaus und kommen zum Schlussgebet, Vaterunser und Segen wieder zurück.

Nächster Kindergottesdienste: 05.12. um 10.30 Uhr.

Christenlehre

Unsere Katechetin Frau Dornhofer lädt in der Schulzeit alle Kinder der Klassen 1-6 zur wöchentlichen Christenlehre recht herzlich nach Großtöpfer ein: freitags 16.00 Uhr.

Krippenspiel

Alle Kinder, die noch mitspielen wollen, melden sich bitte bei Pfarrer Brehm. Wir treffen uns zu den Proben nach entsprechenden Terminabsprachen.

Konfirmandenunterricht

Samstag, der 11.12.2004, 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer

Frauenkreis

Alle sind herzlich eingeladen am Mittwochnachmittag, dem 08.12. 2004, ab 15.00 Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer! Wir wollen Advent feiern mit Liedern, Geschichte und gemeinsamen Gespräch im Kerzenlicht. Sollten Sie schon Plätzchen gebacken haben, können Sie gern eine Kostprobe mitbringen! So wird unsere Tafel bunt. Und es wird sicher allen schmecken!

Schluss soll gegen 17.00 Uhr sein. (Für Fahrdienst Hin- oder Rückfahrt bitte anrufen!)

Ökumenisches Friedensgebet

Im Dezember montags um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Ursula, Geismar

Im Januar montags um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen

Ökumenischer Bibelabend

Zweiter Dienstag im Monat um 20.00 Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar: 14.12.2004

Gemeindekirchenrat

Unsere Versammlung u.a. zur Festlegung des Haushaltsplanes für 2005 wird am Mittwoch, dem 01.12., um 19.30 Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer stattfinden.

FAHRDIENST-TELEFON: 036082/48330

Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottesdienst kommen möchten! .

Der Fahrdienst wird von dieser Zentrale (Gärtnerei Müller) aus organisiert.

Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit! Ihr Pfr. Brehm

Gottesdienste im ZDF

Dezember 2004

Sonntag, 5. Dezember (evang.)
Köln, Lutherkirche
- Frieden heißt aufeinander hören -

Sonntag, 12. Dezember (kath.)
Kamp-Lintfort, St. Marien

Sonntag, 19. Dezember (evang.)
München, Ev. Freikirche
- Frieden heißt Völker verbinden -

Freitag, 24. Dezember (kath.)
Görlitz, St. Peter und Paul (21:30 Uhr)
- Frieden heißt sich versöhnen lassen -

Samstag, 25. Dezember (kath.)
Wildschönau (Österreich),
St. Margaretha (10:45 Uhr)

Sonntag, 26. Dezember (evang.)
Osnabrück, St. Marien
- Frieden ist mehr -

Nachgedacht...

„Lichtträger“

Zur Adventszeit gehört von alters her die Roratemesse, gefeiert zu Ehren der Gottesmutter Maria. Sie hat uns Christus, den Erlöser, geboren.
Die Rorategottesdienste erinnern uns an das Dunkel und an das Licht. Wir alle kennen dunkle Stunden und Zeiten der Angst, Unsicherheit, Ungewissheit. Besonders schlimm ist es, wenn wir uns dann noch einsam und im Stich gelassen fühlen. Wie gut tut da eine kleine Freundlichkeit, ein kleines Geschenk, ein aufmunternder Händedruck!
Plötzlich wird es uns leicht ums Herz. Es ist, wie wenn jemand ein Licht im Dunkel angezündet hätte. Licht und Dunkel gehören zu unserem Leben.
Die Roratemesse feiern wir in der Dunkelheit. Wenn wir uns in aller Frühe auf den Weg machen, ist es stockdunkel. Auch in unserer Kirche ist es dunkel. Erst wenn jeder seine Kerze angezündet hat, wird es heller. Alle haben ein kleines Licht in der Hand, sind Lichtträger.
In der Lesung hören wir, wie der Prophet Jesaja ein Ereignis ankündigt, auf das das Volk Israel jahrhundertelang warten musste:
„Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein helles Licht.“ (Jes 9,1)
Auch wir warten auf das Kommen des von Gott verheißenen Erlösers. Er wird die Menschen aus Angst, Dunkel und Schuld befreien. Dieser Erlöser ist Jesus, der Sohn Gottes, der an Weihnachten als Mensch in die Welt gekommen ist.
Er ist das Licht in der Finsternis, das jeden Menschen erleuchtet, das Licht der Liebe Gottes zu uns Menschen, das sogar stärker ist als das Dunkel des Todes.
Unser adventliches Licht erinnert uns an das Licht der Taufkerze. Bei der Taufe erhielten wir den Auftrag, als Kinder des Lichtes zu leben. Seither kann und soll jeder von uns Lichtträger sein. Je mehr Menschen das verstehen und danach handeln, desto mehr Dunkelheit wird aus der Welt vertrieben.
Erinnern wir uns an das Lied der Kinder: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“

Ihr Pfarrer Lothar Förster

Herzlichen Glückwunsch!

Geburtstage im Dezember

1. Dezember
Maria Mähler (60),
Hauptstraße 115

3. Dezember
Konrad-Martin Habig (65),
Hauptstraße 42
Elisabeth Schollmeier (70),
Kirchberg 12

6. Dezember
Margaretha Stude (61),
Auf dem Schafhof 12

7. Dezember
Anna Schwarzmann (80),
Keudelsgasse 31

8. Dezember
Heinrich Morgenthal (72),
Schafhof 4

10. Dezember
Augustin Dienemann (65),
Herrengasse 6

11. Dezember
Marianne Hucke (67),
Am Heinzrain 11

12. Dezember
Raimund Börner (61),
Bahnhofstraße 25

13. Dezember
Johanna Stöber (78),
Hauptstraße 72

14. Dezember
Burkhard Möller (67),
Am Heinzrain 1

16. Dezember
Hans Kohlberg (68),
Am Heinzrain 3
Elisabeth Schröder (70),
Schlossweg 10
Siegfried Witzel (79),
Hauptstraße 4

17. Dezember
Kunigunde Lorenz (66),
Hauptstraße 109

18. Dezember
Maria Ahlmann (80),
Am Heinzrain 4
Klaus Bartloff (74),
Herrengasse 13

19. Dezember
Rosa Hildebrand (88),
Bahnhofstraße 12

20. Dezember
Maria Graul (71),
Am Heizrain 5

21. Dezember
Annemarie Diete (66),
Keudelsgasse 2

24. Dezember
Gertrud Dietrich (64),
Hauptstraße 51
Maria Ihring (71),
Schafhof 7

25. Dezember.
Anna Montag (72),
Bahnhofstraße 46

Das historische Bild des Monats

Unser St. Elisabeth-Krankenhaus 1905

Mit dieser Dezember-Ausgabe des „Lengenfelder Echos“ erhalten Sie nun schon die zwölfte historische Kalenderansicht seit dem Bestehen unserer neuen Heimatzeitschrift. Wie Sie sicherlich bereits bemerkt haben, widmet sich diese Ausgabe verstärkt dem St. Elisabeth-Krankenhaus und so soll auch das abschließende Kalenderbild keine Ausnahme darstellen. Über das Entstehen und die frühen Anfänge dieses traditionsreichen Hauses gibt Walther Fuchs in seiner Kirchenchronik Auskunft:
„Ein langgehegter Wunsch der Lengenfelder Einwohner ging in Erfüllung, als am 29. Mai 1905 auf Anregung des damaligen Pfarrers Johannes Kirchner (1902-1927 in Lengenfeld) vier Schwestern, arme Franziskanerinnen aus dem Mutterhaus in Olpe, die Lengenfelder Schwesternstation in der Backgasse gründeten. Im Vorfeld war der Ruf der Bevölkerung nach einem eigenen Krankenhaus, in dem die Schwestern wirken wollten, immer lauter geworden. Nachdem der Bau des St. Elisabeth-Krankenhauses von der Kirchenvertretung beschlossen worden war, wurde an die Opferfreudigkeit aller Dorfbewohner appelliert. Dieser Aufruf Pfarrer Kirchners, der die Herzen der Lengenfelder so recht ansprach, hatte Erfolg. In kurzer Zeit wurden 5600,00 Mark an freiwilligen Spenden aufgebracht. Den Bauplatz im Werte von 2000,00 Mark schenkte Fräulein Dunkelberg der Kirchengemeinde.
Beim Eintreffen der Schwestern, am 29. Mai 1905, war mit dem Bau des Krankenhauses bereits begonnen worden.
Die Ausschachtungsarbeiten hatten die Gebrüder Christoph und Wilhelm Richwien übernommen und diese Arbeit auch bis zum 20. Mai durchgeführt. Die Oberleitung des Baues lag in den Händen des Architekten Peter Schade aus Arnstadt. Am 1. Juni 1905, auf Christi Himmelfahrt, wurde feierlichst unter Beteiligung des größten Teils der Gemeinde der Grundstein gelegt. Bei dieser Gelegenheit gab man nochmals das Gelöbnis, den Bau zum Segen aller zu vollenden. Nach der Grundsteinlegung ging die Ausführung des Baues rüstig voran, so dass schon am 3. September 1905 das Haus gerichtet war. Am Abend dieses denkwürdigen Tages fanden sich alle am Bau Beteiligten bei dem Gastwirt Peter John ein, um dort in fröhlicher Tafelrunde das Richtfest gebührend zu feiern. Zu diesem Zeitpunkt begann der Innenausbau des Hauses, an dem u.a. folgende Firmen und Handwerker beteiligt waren: Gebrüder Busse, Lengenfeld/Stein, Zimmerarbeiten; Georg Hildebrand, Lengenfeld/Stein, Klempnerarbeiten; Karl Ifland, Dingelstädt, Malerarbeiten; Bernhard Schade, Heinrich König, Ernst Montag und Alfons Wehenkel (alle Lengenfeld), Tischlerarbeiten. Die Planierungsarbeiten des Haus- und Gartengrundstückes führten die Gebrüder Christoph und Wilhelm Richwien bis zum 15. Dezember 1905 durch. Als am 27. Dezember 1905 unser Krankenhaus bezugsfertig war, beliefen sich die Gesamtbaukosten einschließlich der Inneneinrichtung auf 47308,00 Mark.“

Oliver Krebs

Was ist los in Lengenfeld?

... im Dezember 2004

28. Dezember
Traditionelle Weihnachtswanderung nach Kloster Zella.

Gebetsmeinung des Hl. Vaters

im Dezember 2004

Wir beten, dass Kinder als kostbare Geschenke Gottes angenommen werden und ihnen mit Aufmerksamkeit, Verständnis und Liebe begegnet wird.
Wir beten, dass die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus Modell für jedes glaubwürdige Bemühen um Inkulturation des Evangeliums sei.

Das Januar-Echo (Weihnachts-Ausgabe 2004) erscheint **Mitte Dezember 2004**. Schicken Sie Ihre Beiträge bis zum **3. Dezember ausschließlich** per Email an **echo@lengenfeld-stein.de**.
Nach diesen Terminen eingegangene Artikel können **nicht** berücksichtigt werden! Wir bitten um Verständnis.

Das historische Foto des Monats

Dezember 2004

© Carl Thoericht, Hann. Münden

Der Erstbau des St. Elisabeth-Krankenhauses
in einer kolorierten Aufnahme aus dem Jahr 1905

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
49. Wo			1	2	3	4	5
50. Wo	6	7	8	9	10	11	12
51. Wo	13	14	15	16	17	18	19
52. Wo	20	21	22	23	24	25	26
53. Wo	27	28	29	30	31		